

Anne-Christine Kalbermatten-Walch

„55 Kinder schauen mich an“

Wandfries

Ausstellung, „Kinderaugenblicke“,

Innerschweizer Porträts aus vier Jahrhunderten, April – Oktober 2005

Museum Schloss Heidegg

Katalog-Text

Die Kinder, jedes einzelne hält inne und schaut mit seinen Augen geradewegs in die meinigen, und mein Blick geht zurück.

Oder es ist anders.

Durch mein Ansichtigwerden des einen oder anderen Kindes beginnt dieses oder jenes seine Geschichte zu erzählen. Wenn ich mir Zeit nehme, erfahre ich viel.

Die Kinderbildnisse entstammen alle einer Werkfolge, die ich 2001 begonnen habe.

Geplant sind 1000: „Meine 1000 Kinder, Deine 1000 Kinder“.

Nun bin ich in der Mitte angelangt. In der Mitte der Wegstrecke? Diese Planung ist nicht verbucht.

Diese Reise mit den Kindern ist offen. Sie ist wunderbar und spannend, aufwühlend, erschütternd und traurig auch, dann wieder bezaubernd und witzig, stets überraschend.

Immer wenn ich mich malend auf den Weg mache, gesellen sich 1, 2, 3 Kinder dazu.

Nie weiss ich, welches es ist, wie es mich anschaut, wie es sich mir zeigt, das Gesicht oder die ganze Gestalt, farbig oder schwarz-weiss, in Begleitung eines Tieres oder alleine.

Die Präsentation dieser Auswahl ist ein Anhalten, schenkt mir Rückblick und Ihnen Einblick in den Reigen der postkartengrossen Kinderbildnisse.

Anne-Christine Kalbermatten-Walch

„Eindrücklich ist die gross angelegte Arbeit der in Vitznau lebenden Anne-Christine Kalbermatten-Walch, die an einer Werkfolge „Meine 1000 Kinder“ arbeitet und 55 davon in Heidegg ausstellt.“

Niklaus Oberholzer, Neue Luzerner Zeitung, Samstag, 23. 4. 2005

„Das 20. Jahrhundert wäre ... mager bestückt, wäre da nicht ein Fries von Anne-Christine Kalbermatten-Walch: Kinder mit immer anderen Gesichtern und Haltungen fügen sich zum poetischen Reigen. Kinder, die uns ansehen, das gefällt.“

Annemarie Monteil, Basler Zeitung, Montag, 2 Mai 2005

„Auf humorvolle Art und Weise zeigt der kurze Film von Anne-Christine Kalbermatten-Walch, dass Alter und Kindheit sich manchmal näher stehen, als man denkt: Die betagte Mutter der Künstlerin betrachtet Kinderporträts und versucht, die Mimik und Gestik der Dargestellten nachzuahmen.“

Karoline Dankow, Neue Zürcher Zeitung, Samstag/Sonntag, 11./12. Juni 2005